

Stolper Post.

Nr. 258.

Mittwoch, 4. Novbr.

Organ für die Handels-, Ge-
lichen Interessen



werbs- und landwirthschaft-
Sinterpommerns

Verantwortlicher Redacteur: Max Feige in Stolp.

Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp.

Hauptredaktion in Stolp: Wollweber
straße 254. Ausgabestellen in Stolp
1. Herr E. Wolgast, Amst. 7. 2. Herr
C. Ludwig, Gr. Aulerstr. 37. 3. Herr Ernst
Gewe, Bahnhof und Friedrichstr. 13.
4. Herr August Hardies, Bergstr. 57. 5. Herr
J. Georg, Gr. Garten- u. Wiesenstr. 43.
6. Herr A. Granzin, Hospitalstr. 12a. 7. Herr
W. C. Thiele, Poststr. 95. 8. Herr Fr.
Brintmann, Präsidentenstr. 25. 9. Herr J.
Wolffberg, Sandberg 140a. 10. Herr C.
Kirchmann, Triftstr. 19. 11. Herr C. Schalle,
Wilhelmstr. 25. 12. Herr F. Brühl,
Wollmarktstr. 28. Rummelsburg: Herr
Kudolph Bade. Schlawa: Herr C. A. Falch.
Stolpmünde: Herr M. Jessin jr.

Unübertragbarkeit der Eisenbahn- Retourbillets.

Zwischen der Praxis der Eisenbahn-
Verwaltungen und der juristischen Theorie schwebt
seit längerer Zeit ein Konflikt über die Frage,
ob Eisenbahnretourbillets übertragbar sind oder
nicht. Die Praxis der Eisenbahnverwaltungen
hat sich entschlossen, um dem Handel mit Re-
tourbillets ein Ende zu machen, die Uebertrag-
barkeit derselben ausdrücklich zu verbieten und
Konfiskationsfälle gerichtlich zu verfolgen. Die
juristische Theorie führt dagegen nach Professor
Ludwig, daß Eisenbahnretourbillets Inhaberpapiere
sind und daß ihnen dieser Charakter
durch die Aufschrift „Nicht übertragbar“ nicht
entzogen werden kann, daß mit anderen Worten
die Eisenbahnverwaltungen die Uebertragung
von Retourbillets an Dritte nicht verbieten
dürfen.

So hat, wie wir der Bayerischen Handels-
zeitung entnehmen, der Straßener Ober-
landesgerichtliche in Celle in der Revisionsinstanz
eine Entscheidung von allgemeinem In-
teresse abgegeben.

Ein Retourbillet für die Strecke Geseke-
Bremen war, nachdem der erste Erwerber
dasselbe die Fahrt von Geseke nach
Bremen gemacht hatte, zur umgekehrten Fahrt
nach Geseke an einen An-
kaufers verkauft und zu solcher Fahrt von diesem
Ankäufer benutzt worden. Hinterher ent-
stand sich hieraus ein gerichtliches Strafver-
fahren gegen den Käufer wegen Betruges, und
dieser wurde in erster Instanz vor dem Schöffengerichte
zu Geseke, in zweiter Instanz vor dem
Landgerichte zu Verden. Beide Gerichte erklärten
den Verkäufer des Betruges für schuldig. Die
Landgerichtliche Entscheidung beruhte auf der
Annahme, daß der Käufer das Billet bei der
Ankaufzeit seines Verkaufes eben schon be-
nutzt haben würde, die landgerichtliche aber
darauf, daß aus dem Billet habe in Folge des
Verkaufes ein Vermerk „Nicht übertragbar“
für den Käufer keine Gültigkeit gehabt, der
Käufer habe in Beziehung hierauf in dem
Landgerichte einen Irrthum erregt, auch
dieser Irrthum ein Vermerk „Nicht übertragbar“
auf dem Billet, wie dasjenige des Käufers ge-
wesen, und zwar erstere, weil dem Eisenbahn-
betriebe Passagiergeld entragen, letzteres, weil
der Käufer die vermeintlich von diesem erwor-
bene Fahrberechtigung in Wahrheit nicht ver-
wendet hat. Auf hiergegen von dem Verkäufer
erhobene Revision hat der Straßener Ober-
landesgerichtliche das Urtheil des Landgerichts
aufgehoben, den Verkäufer von der
erhöhten Anklage freigesprochen und
die Kosten des Verfahrens der Staatskasse zur
Last gelegt. In den Entscheidungsgründen ist
über die Uebertragbarkeit mit der einem früheren
Urtheile des Oberlandes-
gerichts in Naumburg zu Grunde ge-
legten Ansicht von Professor von Zhering-Göttingen
in den Jahrbüchern für Dogmatik des römischen
Rechts vertretenen Ansicht ausgesprochen:
„Eisenbahnretourbillets haben den Charakter eines
Inhaberpapiers. Dieser Charakter kann ihnen
nicht durch genommen werden, daß die Eisen-
bahnverwaltung auf dieselben den Vermerk
„Nicht übertragbar“ drucken läßt. Es hatte
das fragliche, noch nicht abgelaufene
Retourbillet von Bremen nach Geseke
den Käufer volle Gültigkeit. Mit ihm ist
ein Irrthum in dem Käufer erregt, noch
nicht der Eisenbahnverwaltung, da er rechtlich ver-
pflichtet war, jeden Inhaber des Billets zu be-
zwecken, eine Vermögensschädigung erlitten.“

Die entscheidende Frage ist, wie schon be-
merkt, ob die Retourbillets Inhaberpapiere sind
oder nicht. Die Lehrbücher führen in der Regel
an, daß die Inhaberpapiere unter den Ver-
bindlichkeiten der Inhaberpapiere auf, und soweit es
sich um einfache Billets solcher Art handelt,
ist die Konstruktion, daß sie Forderungsrechte
darstellen, deren Vorkommen jedem Inhaber
des Billets und deren Erfüllung der Schuldner
gegenüber gewährt, und gewähren muß,
ganz anders liegen die Verhältnisse bei
den Eisenbahnretourbillets irgend welcher Art. Bei
diesen wird der Unternehmer demjenigen,
der verpflichtet, das Unternehmen öfter zu
betreiben, einen Rabatt in der Form, daß
eine Mehrzahl, etwa ein Duzend Billets

zu zahlende Preis geringer ist, als er für die
gleiche Zahl einzeln nacheinander gefaufter
Billets sein würde. Hierbei sind die betreffenden
Unternehmer zweifellos berechtigt, an das abon-
nement die Bedingung zu knüpfen, daß der
Abonnent nur für seine Person von den Billets
Gebrauch machen, sie an dritte Personen nicht
überlassen dürfe. Bei Saisonkarten für Aus-
stellungen ist es z. B. gebräuchlich, daß zur
Verhütung von Mißbrauch der Saisonkarten die
Photographie des Abonnenten beigelegt werden
muß. Niemand wird eine solche Saisonkarte
für ein Inhaberpapier erklären. Aber auch wenn
derartige Vorsichtsmaßregeln unterlassen werden,
und die Einhaltung der Abonnementbedingungen
mehr dem gutem Willen des Abonnenten anheim
gestellt wird, ändert dies am Charakter des
Vertrages nichts. Auch bei dem Eisenbahn-
retourbillet handelt es sich um ein ganz bestimm-
tes persönliches Abkommen zwischen dem Reis-
enden und der Transportgesellschaft. Letztere
gewährt dem Ersteren dafür, daß er innerhalb
einer gewissen Frist die Transportleistungen der
Gesellschaft auch zur Rückreise benutzen will,
einen gewissen Rabatt; es wird ein Akkord ab-
geschlossen, der dadurch, daß er etwa durch öf-
fentliche Bekanntmachung dem Publikum im
Allgemeinen angeboten wird, seinen persönlichen
Charakter im konkreten Falle nicht verliert, spe-
ziell darum nicht, weil der eine Theil ausdrück-
lich erklärt, nur an eine bestimmte Person ge-
bunden sein zu wollen.

Es ist schon fraglich, ob das einfache Eisen-
bahnbillet unter die Inhaberpapiere zu rechnen
ist. Richtiger wäre vielleicht, sie als Quittun-
gen über den von dem Passagier an die Eisen-
bahnkasse gezahlten Fahrpreis, als Bestätigun-
gen über den abgeschlossenen Frachtvertrag,
welche zugleich als Ausweis gegenüber dem
Eisenbahnbetriebspersonal gelten sollen, und
welche nur der Einfachheit halber nicht geschie-
ben oder auf Namen gestellt, sondern gedruckt
werden, zu betrachten. Aber wenn auch die
Billets im Allgemeinen Inhaberpapiere sind, so
verlieren sie diesen Charakter dann, wenn der
Passagier in die Ausnahmestellung des Abon-
nenten sich begibt, ein mehr oder weniger per-
sönliches Vertragsverhältnis mit der Transport-
anstalt einget.

Wir glauben daher, daß den Eisenbahn-
verwaltungen, welche Retourbillets mit dem
Verbot der Uebertragbarkeit ausgeben, der recht-
liche Schutz gegen Ubertretungen dieses Verbots
nicht verweigert werden sollte. Eine andere Frage
ist es, ob es praktisch und rathsam erscheint,
eine Transportbedingung, wie die der Unüber-
tragbarkeit der Retourbillets, aufrecht zu erhal-
ten, deren Nichtbefolgung nur in den allerse-
lten Fällen wird nachgewiesen werden können.
(Wir können uns den Ausführungen unseres
Herrn Mitarbeiters nicht überall anschließen,
veröffentlichen den Artikel aber doch zur Be-
leuchtung dieser in neuerer Zeit so oft ventilir-
ten Frage. D. Red.)

Politische Uebersicht.

Am Montag ertheilte der Kaiser eine
Reihe Audienzen und arbeitete dann mit dem
Civillkabinet. Nachmittags empfing der Kaiser
den Botschafter Graf Hagfeldt vor dessen Ab-
reise nach London. Um 4 Uhr fand ein mili-
tärisches Diner statt. — Der Hofjagd in
Springe in Hannover (am 7. November) ge-
denkt der Kaiser beizuwohnen.

Bei der Hofjagd in der Schorshalde hat
der Kaiser, welcher nur dem Hauptjagen bei-
wohnte, 3 jagdbare Hirsche (darunter einen sehr
starken Viertelender mit monströser Augen-
sprossenbildung), 10 geringe Hirsche, 7 Stück
Wild erlegt. Der König von Sachsen erlegte:
6 Hirsche (darunter 3 gute Zwölfer), 12 Stück
Wild, 1 Schauler und 2 Stück Damwild.
Der Kronprinz: 12 Hirsche und 1 Schauler;
Prinz Georg von Sachsen: 3 Hirsche, 7 Stück
Wild; der Herzog von Anhalt: 2 Hirsche, 15
Stück Wild.

Prinz und Prinzessin Albrecht von Preußen
haben Montag Nachmittag unter enthusiastischem
Zubel unseren Eingang in das festlich geschmückte
Braunschweig gehalten. Die erste Begrüßung
erfolgte an der Landesgrenze in Helmstedt; auf
dem Bahnhof in Braunschweig war die Landes-
vertretung versammelt, während bei der Ehren-
pforte am Eingange der Stadt die städtischen
Behörden das Regentenpaar empfingen. Von
Cherubinnen wurden hier Blumensträuße
überreicht. Sichtlich erfreut über den herzlichen
Empfang dankten die Herrschaften nach allen

Seiten. Auf der ganzen Fahrt durch die Stadt
nach dem Schlosse wurde der Zug von nicht
endenwollenden Hurrahrufen begrüßt. Den
Zug eröffneten Husaren, denen die sechspannige
prinzliche Equipage folgte, zu deren Seiten
General von Cobbe und der Oberstallmeister
ritten. Vier weitere Equipagen folgten mit den
Hofstaat. Der Prinz trug Generalsuniform.
Bei der Begrüßung in Helmstedt antwortete
Prinz Albrecht auf die Ansprache des Ministers
Grafen Görz Wisberg Folgendes: „Vor allen
Dingen Dank und Anerkennung, daß Sie Ihre
schwierige Aufgabe in dieser glücklichen Weise
gelöst haben. Ich werde mich bemühen,
mit Ihrer Unterstützung die Regierung im
Sinne des hochseligen Herzogs, dessen Andenken
ich hoch halte, zu führen, und rechne ich hierbei
auf Ihre Unterstützung. Ich werde bemüht sein,
nur zum Heile des Landes zu wirken und die
seinen guten Beziehungen Braunschweigs zum
Meide aufrecht zu erhalten.“ Durch ein von
Braunschweig aus datirtes Patent übernimmt
der Prinz die Regierung des Herzogthums.
Graf Görz Wisberg bleibt Ministerpräsident.
Montag Abend sollte Festschmückung im Theater,
sowie ein Ständchen und ein Fackelzug stattfin-
den. Wie lange das prinzipale Paar in Braun-
schweig bleiben wird, steht noch nicht fest.

Der bayerische Gesandte in Italien, Febr.
von Tauphoben, ist gestorben.

Dem Minister von Puttkamer und dem
Botschafter Grafen Hagfeldt ist das Kreuz der
Großkomthure des königlichen Haus Ordens
von Hohenzollern verliehen.

Die Wahlen zum preussischen Abgeordneten-
hause. Bis jetzt verloren die Freisinnigen ca.
8 Sitze, gewonnen 1, die Nationalliberalen ge-
wonnen 8, verloren 6, die Freikonservativen be-
halten ein Plus von 3 Sitzen, die Deutschkon-
servativen von 1, das Centrum gewinnt eben-
falls einige Plätze. In verschiedenen Kreisen
kann erst die Abgeordnetenwahl ein sicheres Re-
sultat bringen, da die Stimmen der Wahlmän-
ner der einzelnen Parteien ziemlich gleich sind.
Eugen Richter verzichtet auf Berlin 2, wo an
seiner Stelle Stadthindus Jelle gewählt wird,
und nimmt in Hagen an.

Die Ermittlungen über die Beschäftigung
gewerdlicher Arbeiter an Sonn- und Festtagen
in Preußen sollen nach einer neuerdings erlassenen
Anordnung Fürst Bismarcks dahin erweitert
werden, daß bei Einsetzung des Ergebnisses
der bereits angestellten Ermittlungen eine Ueber-
sicht der Zahl, der Betriebe und der Arbeiter,
für welche eine Beschäftigung an Sonn- und
Festtagen vorkommt, sowie derjenigen, für welche
eine Beschäftigung thatsächlich nicht vorkommt,
vorgelegt werden kann. Hierbei sind sämtliche
Industrie- und Gewerbezweige zu berücksichtigen,
gleichviel, ob dieselben fabrik- oder handwerk-
mäßig betrieben werden. Außerdem sollen äh-
nliche Ermittlungen auch für die Land- und
Forstwirtschaft dergestalt eingeführt werden, daß
die Zahl der land- und forstwirtschaftlichen
Arbeiter, bei welchen eine Beschäftigung an
Sonn- und Festtagen vorkommt und derjenigen,
bei welchen dies thatsächlich nicht der Fall ist,
annähernd festgestellt wird.

Die Missionskonferenz in Bremen hat
einen längeren Protest gegen die Branntwein-
ausfuhr nach den deutschen Kolonien beschlossen.
Es heißt darin, daß alle Kolonialbestrebungen
in dem Branntweinhandel den schlimmsten Feind
des Gelingens zu erkennen haben.

Zur Angelegenheit katholischer Missionen
in deutschen Kolonien schreibt die N. A. Z.:
„Jesuitenmissionen auf deutschem Gebiete stehen
mit unseren Gesetzen, französische mit unseren
politischen Interessen, katholische Missionen aber
mit keinen von beiden in Widerspruch und sind
mit evangelischen vollständig gleich berechtigt
im Reich, wie in den Kolonien.“

Pariser Blätter lassen sich aus Madrid
melden, der Paps habe sich in der Karolinen-
frage zu Gunsten Spaniens entschieden. „Der-
selbe schlägt vor, Deutschland solle die Souve-
ränität Spaniens über die Karolinen anerken-
nen, während Spanien Handelsfreiheit für die
deutschen Niederlassungen und Abtretung einer
Schiffahrtsstation an Deutschland zusichern solle.“

Die Kommunalanträge der Bezirke Kassel
und Wiesbaden sind für den 17. November zu-
sammenberufen.

Bei der Preisbewerbung um das Luther-
denkmal für Berlin erhielten die ersten Preise:
Der Bildhauer Paul Otto aus Berlin, der
Verfertiger des Denkmals Wilhelms von Hum-
boldt, der Bildhauer Carl Hilgers in Charlot-

tenburg und der Bildhauer Bernhard Römer in
Berlin.

Zur Orientfrage. Die griechische Re-
gierung hat, nach einem Londoner Telegramm,
nun ebenfalls die Note der Mächte beantwortet
und, wie Serbien friedliche Versicherungen abge-
geben. Hinzugefügt ist aber, Griechenland
könne den Stand der Dinge nicht als geordnet
oder gesichert betrachten, so lange es nicht wenig-
stens die Grenzlinie in Epirus besitze, die ihm
durch den Berliner Vertrag zugesprochen sei.
Auch sonst hat es die griechische Regierung nicht
an Neuerungen fehlen lassen, daß sie noch
immer auf eine Grenzerweiterung spekulirt. —
Frankreich hat auf der Konferenz den Vorbehalt
gemacht, daß die Aufforderung an den Fürsten
Alexander, seine Truppen, aus Ostromelien
zurückzuziehen, nicht von der Konferenz, sondern
von der Türkei ausgehen werde. Man glaubt, daß
die übrigen Mächte darauf eingehen werden.
Gehorchen die Balkanstaaten den Konferenzbeschlüs-
sen, so ist Alles gut. Müßten die letzteren aber mit
Waffengewalt zur Ausführung gebracht werden,
so beginnen die Schwierigkeiten aufs Neue.
Rußland will für diesen Fall gern die Exekution
übernehmen, aber dagegen sind alle anderen
Mächte. Die Türkei zeigt ihrerseits nicht die
größte Lust, einen Beschluß der Mächte auf
ihre Kosten in Achtung zu verschaffen. — Die
Nordd. Allg. Ztg. hält es für sehr angemessen,
daß die Konferenz ernsthaft die Arbeiten begän-
ne damit den Begehrlichkeiten Serbiens und
Griechenlands, die sich trotz aller Friedensworte
noch allerlei Wünschen hingeben, endgiltig ein
Krieg vorgezogen werde.

Großbritannien. In Britisch Birmah
ist man überzeugt davon, daß König Thibö von
Birmah das englische Ultimatum nicht rundweg,
wie gefordert, annehmen und daß es also zum
Kriege kommen werde. Die Besetzung der
englischen Truppen von Indien nach Rangun,
der Hauptstadt von Britisch Birmah hat bereits
begonnen.

Deutschland.
Berlin, 3. November.

— Hofnachrichten, 2. November. Se. Ma-
jestät der Kaiser und Königin ertheilten im Laufe
des heutigen Vormittags Audienzen, arbeiteten
längere Zeit mit dem Chef des Civillkabinetts,
Wirklichen Geheimen Rath von Wilmowski,
und empfingen den neu ernannten Botschafter in
London Grafen Hagfeldt.

— Die Kaiserin hat aus Anlaß der zwei-
ten Säcularfeier der französischen reformirten
Gemeinden folgendes Hauptkatholiken an das
Consistorium der Französischen Kirche gerichtet:
„Ich danke dem Consistorium der Französischen
Kirche zu Berlin aufrichtig für das mir über-
sandte Exemplar der Geschichte der französischen
Colonie in Brandenburg-Preußen, sowie für
die mir gleichfalls übermittelte, aus Anlaß der
200jährigen Jubelfeier geprägte Medaille. An
dieser Begebenheit theilhaftig ist das ganze Vater-
land in der Erkenntniß, wie viel ausgezeichnete
Männer aus den ehemaligen Refugie hervorge-
gangen sind und wie der in ihrer Mitte gepflegte
Geist, von dem ihre zahlreichen Anstalten Zeug-
niß ablegen, alle Anerkennung verdient. In
dieser dankbaren Gesinnung spreche auch ich
meine Glückwünsche zu der Feier aus. Baden-
Baden, den 27. Oktober 1885. Augusta.“

Im „Schwäb. Merk.“ finden wir eine Notiz,
daß die Kaiserin während der letzten Zeit
ihres Aufenthalts in Baden-Baden wiederholt
kleine Fußtouren auf den umliegenden Höhen ge-
macht hat.

Braunschweig, 3. November. Ein soeben
veröffentlichtes, von den Ministern gegengezeich-
netes Patent des Prinzen Albrecht besagt, daß
nach Annahme der einstimmig erfolgten Wahl
er die Regierung des Herzogthums antrete, und
die Ableistung der allgemeinen Huldigung erfol-
gen solle, sobald die weiter erforderlichen verfas-
sungsrechtlichen Maßregeln vereinbart seien.
Zugleich versichert der Prinz bei seinem Fürsten-
wort, daß er die Landesverfassung in allen Be-
stimmungen beobachten, aufrechterhalten und be-
schützen wolle.

Ausland.
Oesterreich.
Wien, 2. November. (W. T.) In Dub-
nitz wurden gestern Abend gegen den Garten
des Deutschen Vereinshauses zwei Schüsse abge-
feuert. Der Thäter ist noch nicht entdeckt.
— Gestern erfolgte sich hier ein Mitglied der
Trabanten- Leibgarde, weil es bei einem Diebstahl

von Aquarellen aus den Gemächern der Kaiserin in der Hofburg erlappt wurde.

Spanien.

— König Alfons von Spanien ist ernstlich krank.

St. d. Kreis. Provinz.

Stolz, 4. November.

— **Vertretung.** Mit der Vertretungsweisen Verwaltung der hiesigen landrätlichen und der Kreisauschuss-Geschäfte ist der Kreis-Deputierte, Herr Fabrylbesitzer Weiskner zu Math's Dammit betraut. Die Uebergabe der Geschäfte an denselben ist gestern durch den königlichen Regierungs-Präsidenten, Herrn Clairon d'Haussonville erfolgt.

Schwurgericht.

Sitzung am 3. November, cr.

(Originalbericht des „Stolper Post.“)

Präsident: Herr Landgerichtsdirector Klaus. Besizende Richter: Die Herr'n Landgerichtsräthe Eckart und Barschall. Beamter der königlichen Staatsanwaltschaft: Herr Staatsanwalt Frene.

Zu Geschworenen für die heutige Sitzung wurden folgende Herren ausgelost: 1. Mühlenbesitzer Vitz-Cramer Mühle. 2. Schulzenhofbesitzer Wuch Tangen. 3. Seifensieder Jesse-Lauenburg. 4. Mittergutsbesitzer Schimmlerpennig Valentini. 5. Gutsbesitzer Zimdars-Klein Maffow. 6. Kaufmann Krause Langja. 7. Kaufmann Korpke-Stolpmünde. 8. Kaufmann Dallmann-Rügenwalde. 9. Gutsbesitzer Schöff Lübtow. 10. Mühlenbesitzer Finger Morgenstern. 11. Uhrmacher Pieper-Stolz. 12. Mittergutsbesitzer von Mach Gaffert.

1. Verhandlung: Der Arbeiter Richard Friedrich Jaske aus Carlin. Der Knecht Christian Wedel, der Tagelöhner Gustav Mifsel, der Arbeiter Helmrich Ludwig Fische und der Bauer Johann Friedrich Puzig sämtlich aus Stojentzin, sind beschuldigt, in der Nacht vom 26. zum 27. Mal d. J. den Schauffee Arbeiter August Kexin aus Meißerwalde gemeinschaftlich mittelst gefährlicher Werkzeuge mißhandelt zu haben und zwar so, daß der Tod des A. erfolgte.

Am Abend des obengenannten Tages, dem zweiten Pfingstfeiertage, fand bei dem Tagelöhner Fischer in Stojentzin ein Tanzvergnügen statt. Zwischen 1 und 2 Uhr kam der Bauer John Puzig, der vorher auch schon getanzt hatte, von draußen ins Zimmer und sagte, daß auf der Straße Schlägerei wäre. Die jungen Leute gingen alle hinaus, wurden draußen aber von dem Arbeiter Kexin empfangen, der einen starken Knüttel in der Hand hatte und einem Arbeiter sofort einen Hieb damit versetzte; hiermit nicht genug, schlug A. auch noch den Jährle mit demselben Knüttel. J. entließ dem A. den Knüttel und dieser ergriff die Flucht; ebenso der Tagelöhner Eiwert, welcher ihm Beistand geleistet hatte. Johrte, Wines, Wedel, Puzig und Fische, welche sich mit gefährlichen Instrumenten einer Wassertrage, Stempelstein, Spinnagel, Schaufel etc. bewaffnet, und noch mehrere andere Personen verfolgten nun die beiden Fliehenden. Siever flüchtete in ein Haus und die Thüre wurde verschlossen; Kexin wollte dem S. nachsehen, konnte nun aber nicht in das Haus gelangen, die Verfolger bolten ihn ein und mißhandelten ihn derart, daß nach einigen Tagen der Tod eintrat. Jährle führte mit der Wassertrage einen Hieb auf den Kopf des A., wodurch A. zu Boden stürzte. Der Hieb hatte eine Spaltung des Schädels zur Folge und ist diese Verletzung nach dem übereinstimmenden Gutachten der Herren Sachverständigen für die tödliche anzusehen. Als A. am Boden lag, versetzte J. ihm noch einige Hiebe mit der zerbrochenen Wassertrage; ferner schlugen noch andere auf A. ein. Die Rote macht sich nun auf den Rückweg und mißhandelten auch noch einen anderen Tagelöhner. — Als Vertheidiger fungirten die Herren Rechtsanwalt Öbring und Bilesch.

Die Herren Geschworenen, Obmann Herr Mittergutsbesitzer von Mach-Gaffert, bejahten die Schuldfragen, resp. unter Zustimmung mildernder Umstände. Der Herr Staatsanwalt beantragte gegen J. wegen vorsätzlicher Körperverletzung mit tödlichem Erfolge 4 Jahre Gefängnis, gegen Puzig, Wedel und Mifsel wegen gefährlicher Körperverletzung und Theilnahme an einer Schlägerei, welche den Tod eines Menschen zur Folge gehabt, 9 Monate Gefängnis, gegen Fische wegen einfacher Körperverletzung bei dieser Schlägerei 6 Monate Gefängnis. Der Gerichtshof erkannte gegen Fische auf 4 Jahre Gefängnis, gegen Puzig, Wedel und Mifsel auf je 6 Monate Gefängnis, gegen Jährle auf 4 Monate Gefängnis. Darauf sind je 3 Monate Untersuchungshaft anzurechnen.

Die zweite Sache, gegen den Knecht Albert Ludwig Bish aus Benzin wegen Sittlichkeitsverbrechen, welchen Herr Referendar Acker vertheidigte, wurde unter Ausschluß der Öffentlichkeit verhandelt und endete mit der Verurteilung des Angeklagten zu 6 Monaten Gefängnis auf 3 Monat Untersuchungshaft angerechnet wurden.

— **Diebstahl.** Vor etwa 14 Tagen erschien bei einem hiesigen Gefäßhändler ein unbekannter Mensch, der sich Carl Peter nannte, in Muthschiddele wohnhaft sein wollte und bot zwei lebende Gänse zum Kauf an. Da derselbe verdächtig erschien, diese Gänse gestohlen zu haben, sich auch nicht zu legitimiren vermochte, so erfolgte die Beschlagnahme dieser Gänse. In Folge der eingeleiteten Recherchen hat sich diese Vermuthung bestätigt und schweben nunmehr anderweite Recherchen nach dem Verkäufer.

— **Ein netter Sohn** ist der bereits sehr oft wegen Mißhandlung, Körperverletzung pp. bestrafte, zu Gewaltthätigkeiten geneigte Arbeiter Franz Gasi von hier. Derselbe hat seine betagten Eltern zu verschiedenen Malen tödtlich geschlagen, den Vater sogar derart gewürgt,

daß derselbe nun endlich Veranlassung genommen hat, den Strafantrag zu stellen.

— **Concert.** Ueber die russische Vokalcapelle schreibt das Berliner Fremdenblatt: Die russische Vokalcapelle Dimitri Slavianski d'Agreness ist gestern im Saale der Philharmonie zum ersten Male vor dem erlauchten Berliner Publikum erschienen und hat einen sensationellen, hochoriginellen Eindruck hervorgerufen. Als die Gäste in feierlichem Schritt das Podium betreten, an der Spitze zwei entzündende kleine Mädchen, denen sich die Knaben, Männer und Frauen anschlossen, als das schönheitsdürstige Auge die kostbaren Gewänder, in herrlicher Farbenmischung strahlend, die imposante Figur des Dirigenten — er gleicht dem Bilde Roger's als Prophet — erblickte, da war der „succes de costume“ sofort entschieden. Der Zuschauer glaubt ein Gemälde von Matzka oder Vereschagin zu schauen; schon um der malerischen Wirkung wegen werden die nächsten Concerte unverkauft Häuser erzielen müssen. Aber wie sehr wird dieser äußere Schein noch durch die eigenthümliche Art des Gesanges der Gesellschaft gesteigert. Von unserem sogenannten Concert unterscheidet sich das Auftreten der Gäste wesentlich durch den Character der Improvisation, welchen sie in allen Vorträgen wahren. Da ist nichts Eingelerntes, Abgerichtetes zu gewahren, der Dirigent leitet seinen Verein mittelst präzisier leichter Handbewegungen, und doch wie präzis und rein sind die Einsätze. Als Herr d'Agreness Eingangs des Abends das kleine Recitativ, die Anrede an die Hörerschaft, gesungen hatte, und der Chor, gleich dem Responsorium der Gemeinde auf den Gesang des Priesters, dem Vorsänger antwortete, so wirkte dieser Einsatz ganz zauberhaft, kam wie aus einer anderen besseren Welt. Oder, um mit Dichtern zu reden, „er beschlich das Ohr, dem Worte gleich, der auf ein Veilchenbette lieblich haucht und Rüste schiebt und gibt.“ Die Kapelle singt nur hin und wieder a capella und wird meistens durch ein Harmonium unterstützt. Sprachen wir schon von der fest unfehlbaren Intonation, so müssen wir auch des schönen Stimmmaterials gedenken, das in den Wirkungen des pianissimo allen irdischen Reiz abgestreift zu haben scheint. Im Forte gewinnen die Soprane einen etwas zu hell gefärbten Klang, während die Bässe, welche die Contra Octave spielend behandeln — namentlich thut sich der eine Bassist, rechts vom Zuschauer der dritte, eine wahre Güte, seine Stimme voll ausklingen zu lassen — den Ton feiner halten könnten. Die dynamische Ausbildung der Kapelle ist phänomenal, der Vortrag ist auf das Glücklichste abgestimmt, der zartesten Nuancen fähig und giebt, besonders im Pianissimo, die intimsten Regungen der musikalischen Psyche wieder. Auch die schnelleren Figuren, wie z. B. die Scherzchuel in der dritten Nummer etc., finden die tadelloseste Reproduction, Klangeffekte treten hervor, wie man sie noch nirgends gehört. So glaubt das Ohr in dem Vortrag des einen Vredes tiefstimmtes Glockengeläut zu vernehmen, hervorgebracht durch die eigenthümliche Behandlung der Bassstimmen. Gedelten wir noch der Kunst des Dirigenten, der eine sehr angenehme Tenorstimme besitzt, die er im Falle mit vielern Geschick behandelt. Die Hörer spenden stürmischen Beifall und als die Sänger in deutscher Sprache die „Wacht am Rhein“ zuzagen, gewann die Stimmung eine Anmuth, wie sie der zurückhaltende deutsche Character nicht immer äußert.

— **Beschäftigung gewerblicher Arbeiter an Sonn- und Festtagen** Seitens des Herrn Ressortminister sind in der Frage wegen Beschäftigung gewerblicher Arbeiter an Sonn- und Festtagen weitere Erhebungen darüber angeordnet, in welchen Zweigen der Industrie und des Gewerbes bezw. für welche Zahl von Arbeitern eine Beschäftigung an Sonn- und Festtagen thatsächlich nicht vorkommt. Ferner soll auch dabei gleichzeitig ermittelt werden die Zahl der Arbeiter der Land- und Forstwirtschaft, bei welchen eine Beschäftigung an Sonn- und Festtagen vorkommt, und diejenige, bei welchen dies thatsächlich nicht der Fall ist.

— **Todtschlag.** Am Abend des 1. d. M. entspann sich zwischen mehreren Knechten aus Neu-Hütten und dem Arbeitmann Morische aus Seehof bei Lubben, Kreis Büttow, eine Schlägerei, wobei der Arbeitermann Marische mit einem Misthaken derart bearbeitet wurde, daß er am andern Tage zu Charlottenthal an den Verletzungen verstarb. Die Leiche wurde in seine Wohnung zu Seehof gebracht.

— **Die Ziehung der 2. Klasse 173. preussischer Klassenlotterie** wird am 10. November ihren Anfang nehmen. Die Erneuerungslosse, sowie die Freilosse zu dieser Klasse sind unter Vorlegung der bezüglichen Loose aus der 1. Klasse bis zum 6. d. M. Abends 6 Uhr, bei Verlust des Anrechts einzulösen.

— **Entwerthete Doppelkronen.** Seit Jahr und Tag sind Doppelkronen (aller Größe) im Verkehr, welche anscheinend von einem verbrecherischen Unternehmen um das nach seiner Ansicht vielleicht überflüssige Ueberpassirgenicht erleichtert sind. Sämmtliche Stücke sind nach einer fabrikmäßigen Methode an den scharfen Rändern durch Abbrechen abgerundet; es ist jedoch nur soviel fortgenommen, daß die Stücke nicht unter Passirgenicht balten. Nach dem Gesetz vom 4. Dezember 1871, betreffend die Ausprägung von Reichsgoldmünzen, werden die Kronen hergestellt in Anzahl von 125,25 Stück, die Doppelkronen von 62,775 Stück auf 0,5 kg. (gleich 1 Pfd.) mit Gestattung einer Abweichung in mehr oder weniger von Zeichnungsarbeiten. Da das Mischungsverhältniß von Gold zu Kupfer gleich 9:1 ist, so stellen 125,54 Kronen + 13,96 Kronen gleich 139¹/₂ Stück und 62,775 Doppelkronen + 6,975 Doppelkronen gleich 69¹/₂ Stück ein Pfund sein dar. Wenn 125,55 Kronen im Werthe

von 1255¹/₂ M., wie vorhin gesagt, 0,5 kg. gleich 160 g. wiegen, so berechnet sich das Gewicht von rund 1000 M. auf 398,25 g., dieses letztere Gewicht wird, wenn man die Papierumhüllung in Anschlag bringt, eine 1000 Mark Geldrolle mit geringen Abweichungen stets haben müssen. Dürfen nun nach § 9 des in Rede stehenden Gesetzes Kronen und Doppelkronen¹⁰⁰⁰ (fünf Tausendtheile) ihres Gewichtes eingebüßt haben um bei allen Zahlungen noch als vollwichtig zu gelten, vorausgesetzt jedoch, daß keine gewaltthätige oder gefehrwidrige Beschädigung an den Münzen e. s. i. c. h. ist, so erhält das der anfangs erwähnte Unternehmer, wenn er 50 Doppelkronen abgedreht hat, sich gegen 5 M. Gewinn berechnen kann. Weil bei den einfachen Kronen die Arbeit weniger einbringen würde, so giebt er sich damit nicht ab. Letztere werden jedoch ebenso wie die Doppelkronen dem Prozeß des Abziehens mittels Salpetersäure unterworfen. Die so behandelten Goldmünzen zeigen einen grünlichen oder schwärzlichen Schein. — Um sich vor Nachtheilen, die durch Annahme solcher beschädigten Goldmünzen erwachsen können, zu bewahren, gewöhne man sich, bei der Annahme sie so zwischen Daumen und Zeigefinger der Hände zu fassen und zu drehen, daß man genau die Beschaffenheit der Ränder beobachten kann; bei dieser Handhabung, die auch für Scheidemünzen — wegen der zwischen 50 Pf. und 10 Pf. Stück und zwischen 20 Pf. und 5 Pf. Stück bestehenden gleichen Größe — zu empfehlen ist, springen Unregelmäßigkeiten sofort in die Augen; auch das etwaige Unerlaufen fremder, mitunter minderwerthiger Münzen (20 Fres. Stück), oder wohl gar von Spielmarken macht sich dabei ganz sicher bemerkbar.

— **Die Schlawe, 2. November.** [Marktpreise.] Die Durchschnittsmarktpreise im Monat October haben betragen: für 100 Mgr. Weizen 14,66 M., Roggen 13,92 M., Gerste 12,95 M., Hafer 12 M., Erbsen 16,47 M., Speldeböhen 40 M., Pansen 58 M., Kartoffeln 2,57 M., 1 Mgr. Butter 1,86 M., 1 Schock Eier 2,51 M.

— **S [Schöffengericht.]** Unter mehreren anderen Sachen kamen folgende Sachen zur Verhandlung: Der Eigentümer Hermann Zielke in Peest a war angeklagt, am 5. September cr. ein Paar Messer und Gabel aus dem Vokale des Kaufmanns Stospmann hier selbst in der Absicht rechtswidriger Zueignung weggenommen zu haben; das Urtheil lautete auf 14 Tage Gefängnis. — Die unverehelichte Marie Pries von hier, b-schuldigt, im Laufe des Monats August oder September cr. ihrem Dienstherrn, dem Commissionair Voepert von hier Pflichten in der Höhe von 5 Mark fortgenommen zu haben, wurde zu 6 Wochen Gefängnis verurtheilt. — Der Kaufmann Vitius von hier hatte im Monat August cr. dem Handelsmann Carl Janke 45 M. übergeben, um für ersten Male zu laufen. Janke hatte von diesem Betrage circa 30 M. in seinem Nutzen verwendet und stand nun unter Anklage; das Urtheil lautete auf 3 Monat Gefängnis.

Mummelsburg, 3. Novbr. Schöffengericht.

Sitzung am 2. November.

(Originalbericht der „Stolper Post.“)

Vorsitzender: Herr Amrichter Flist. Schöffen: Herr Kaufmann W. G. Pustkammer hier und Herr Gutsächter Müden, Ponickel. Anwalt: Herr Bürgermeister Zillmer. Mustus Hirsch stand vor den Schranken des Schöffengerichts, weil er unterlassen hatte, seine Lehrlinge Hans Hempert und Werner Hinz zur hiesigen allgemeinen Ortskrankenkasse anzumelden. Das früher gegen ihn erlassene Strafmandat wurde bestätigt, und dürfte daher wohl jedem Arbeitgeber seine Pflicht klar werden, nach den obwaltenden Bestimmungen seine Arbeitnehmer spätestens am dritten Tage nach dem Beginn der Beschäftigung dem Kassens- und Rechnungsführer anzumelden und spätestens am dritten Tage nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses daselbst abzumelden. Der Kaufmann Wolff Jacobsohn aus Danzig, früher in Büttow wohnhaft, war beschuldigt, ohne Wunderschein Wolle an hiesige Tuchfabrikanten verkauft zu haben. Nach eidlicher Aussage der Tuchfabrikanten Schröter, August Quickmann, Carl Grünwald, August Wegel, Johann August Benzke und Ludwig Fischer wurde in drei Fällen jene Anschuldigung bestätigt, weswegen der Gerichtshof auf eine Geldstrafe von 336 M. oder auf je 10 M. einen Tag Haft und Kosten erkannte. Carl Saack, Schneiderlehrling Paul Guhl, Julius Bölyke und August Gumz aus Woslawitz bei Trebitz waren angeklagt, am 13. August beim Grassmähen den Friedrich Laabs körperlich mißhandelt zu haben. Durch die Beweisaufnahme wurde bestätigt, daß der p. Saack mit der umgekehrten Seite den Laabs derart auf den Kopf geschlagen habe, daß er zu Boden gefallen sei und dann, daß selbiger in Gemeinschaft mit dem Paul Juhl den auf der Erde liegenden Laabs mit Sensestreichern geschlagen habe. Vier Monate Gefängnis für Saack und ein Monat Gefängnis für Juhl dürfte Beide abhalten, in Zukunft ähnliche Bravour-Stücke zu unternehmen. Da bei Bölyke und Gumz der Thatbestand nicht erwiesen werden konnte, so erfolgte die Freisprechung derselben. — Der Arbeiter Alb. Stienke und sein Sohn Emil aus Mummelsburg waren des Entdiebstahls angeklagt. Die Enten des Stellmachermstr. Carl Sill auf Behniger-Hütte schwammen auf der Wipper. Zwei derselben wurden angeblich todt am Ufer der Wipper von den Angeklagten vorgefunden, dann mitgenommen, getrauten und aufgefressen. Beide erhielten eine Strafe von 1 Tag Gefängnis. — Frau Kruggel zu Cremerbruch wurde wegen Forstdiebstahls mit Rücksicht auf das offene Geständniß zu 1 Tag Gefängnis verurtheilt.

— **Colberg, 2. November [25jähriges Ja-**

pellmeister-Jubiläum.] In voller Rüstigkeit und Manneskraft beging gestern der weit über die Grenzen Colbergs hinaus bekannte und mein beliebte Kapellmeister des 54. Infanterie-Regiments, unser „Papa Rose“ wie er von den Vorliebe alleinig nur genannt wird, sein jähriges Kapellmeister-Jubiläum. Wollten alle die Beweise der Liebe und Achtung, die dem Jubilar an seinem gefestigten Charakter durch Wort und That gesollt wurden, aufführen, wir würden kein Ende zahllos war die Schaar der Gratulanten. Selbst seine sonntäglichen Concertbesucher die Gelegenheit nicht verüßern und traten ihm Abends während des Concerts eine gehobene Stimmung versetzt wurden. Gleichzeitig mit „Papa Rose“, beging gestern ein altes treues Mitglied der Capelle der Colbergern wohlbekannte Herr, der sein 25jähriges Dienstjubiläum: Nam, die Gratulationen, die auch ihm von allen nur denkbaren Seiten in so herzlich aufrichtig gemeiner Weise und Anhänglichkeit entgegengebracht sind, haben ihm wohl zur Genüge gegeben, welcher Beliebtheit er sich hier erfreut.

Allerlei.

— Brüssel Kaiserin Charlotte Eingebere über diese unglückliche Fürstin dürfte nicht so spurlos an ihrem Geiste vorübergehen wie man geglaubt hat. In physischer Hinsicht ist ihr Zustand jetzt unverändert, ist stärker geworden und obwohl ihre Haut grau zu werden beginnt, ist ihr Aussehen anmuthiges. Dagegen hat sich ihr geistiger Stand verschlimmert. Um sie gegen sich selbst zu schützen, sind alle Zugänge zum Schloss zum Park von Boucfont auf das sorgfältigste verschlossen und verbarrikadirt worden. Berührung, ja sogar jeder Anblick von Menschen außerhalb des Schlosses soll streng mißhandelt werden. Ihr jetziger geistiger Zustand treibt sie an, beständig auf der Erde herum zu suchen. Die Umgebung wirft daher, zufrieden zu stellen, fortwährend Gegenstände auf die Wege, die die Fürstin durchschreitet. Mit Vorliebe nimmt sie Zweige auf und sät sie nachher zu zusammen. Von Zeit zu Zeit treten Nationen auf, die düster sind und die Umgebung einen sehr trüben Eindruck machen. Klar aber wird die Fürstin sofort, malt; die Landschaftsmaler ist ihre Beschäftigung, Aquarellmalerien sind anmuthig. Nicht minder klar ist ihr Verstand in den Bestimmungen, die sie täglich die Tafel trifft; sie bestimmt die Gerichte, sie stets der Jahreszeit entsprechend auszuwählen versteht. Dabei hat sie einzelne thümlichkeiten. Sie bestimmt stets Suppen, die zu gleicher Zeit aufzutragen und jede Fleischart wird in zwei Theile durchgebraten und roher, gereicht. So ist nicht zu denken.

— Fr. Stargard, 25. Oktober. (Originalbericht des „Stolper Post.“) lungen durch Genuß von Konferven.) der hiesigen Hülaren Schwadron erkrankten gestern 70 Mann nach dem probirten Brauch einer neuen Konferve. Die Mehrzahl der Erkrankten ist indes schon wieder genesen, bei den übrigen nimmt die Krankheit guten Verlauf.

— Papa hat den Franz auf den und stellt ihm kleine Rechenaufgaben. Fränzchen, denke Dir, Dein Bruder schenkt Dir zwei Äpfel und Dein Ludwig einen, wieviel Äpfel hast Du zusammen? — Fränzchen (nach Nachdenken): „Ach, die geben mir ja keine!“

— Eines wegen seines Sarsaparill fühlenden Musikkenner nahte sich in einem ein Dilettant, der soeben den Flügel mit Dreifigkeit als Geschick bearbeitet hatte, und um sein Urtheil, d. h. sein Lob. Seine ersten Hoffnungen wurden übertroffen, denn er sprach lächelnd: „Sie verdienen vor einer Welle an hiesige Tuchfabrikanten verkauft zu haben. Nach eidlicher Aussage der Tuchfabrikanten Schröter, August Quickmann, Carl Grünwald, August Wegel, Johann August Benzke und Ludwig Fischer wurde in drei Fällen jene Anschuldigung bestätigt, weswegen der Gerichtshof auf eine Geldstrafe von 336 M. oder auf je 10 M. einen Tag Haft und Kosten erkannte. Carl Saack, Schneiderlehrling Paul Guhl, Julius Bölyke und August Gumz aus Woslawitz bei Trebitz waren angeklagt, am 13. August beim Grassmähen den Friedrich Laabs körperlich mißhandelt zu haben. Durch die Beweisaufnahme wurde bestätigt, daß der p. Saack mit der umgekehrten Seite den Laabs derart auf den Kopf geschlagen habe, daß er zu Boden gefallen sei und dann, daß selbiger in Gemeinschaft mit dem Paul Juhl den auf der Erde liegenden Laabs mit Sensestreichern geschlagen habe. Vier Monate Gefängnis für Saack und ein Monat Gefängnis für Juhl dürfte Beide abhalten, in Zukunft ähnliche Bravour-Stücke zu unternehmen. Da bei Bölyke und Gumz der Thatbestand nicht erwiesen werden konnte, so erfolgte die Freisprechung derselben. — Der Arbeiter Alb. Stienke und sein Sohn Emil aus Mummelsburg waren des Entdiebstahls angeklagt. Die Enten des Stellmachermstr. Carl Sill auf Behniger-Hütte schwammen auf der Wipper. Zwei derselben wurden angeblich todt am Ufer der Wipper von den Angeklagten vorgefunden, dann mitgenommen, getrauten und aufgefressen. Beide erhielten eine Strafe von 1 Tag Gefängnis. — Frau Kruggel zu Cremerbruch wurde wegen Forstdiebstahls mit Rücksicht auf das offene Geständniß zu 1 Tag Gefängnis verurtheilt.“

Neueste Nachrichten.

— **Berlin, 2. Novbr.** Die „Nordd. Ztg.“ bezeichnet die Vermuthung, daß die Regierung einem weiteren Borgchen bezüglich Abänderung der Schwurgerichte vorläufig entsprechende.

— Die „Kreuzzg.“ schreibt: Der Bau des Mitauer Hafens zu einem Kriegshafen beschlossene Sache sein. In diesem Falle würde die bereits abgesteckte Bahnlinie Mita-Verden jedenfalls bis Mita verlängert werden, denn der ganze Bau wesentlich aus strategischen Gründen vorgenommen wird. Das auch der Handel Nutzen durchschlagend sprechen darf, ist gewiß; da man es ist das indessen nicht gewesen, da man Ausbau der Linie sonst nicht anderthalb Jahrzehnte verzögert haben würde. Drängen des Kriegsministers hätte sich jetzt nicht erweisen lassen; er war der einzige, der dem Einfluß der großen Eisenbahngesellschaften welche in der neuen Linie einen unangenehmen Mitbewerber sieht, sich gewachsen zeigte. Dieser Zusammenhang deutet auf die außerordentliche Beschleunigung der Arbeiten hin, die man in anderthalb Jahren zu beenden hofft.

— Der Commandeur des württembergischen Armeekorps, Schachtmeier, will seine Entlassung nehmen. — Der deutsche Botschafter in Paris, Graf Münster hat das Großkreuz der Großcomthure des königlich hohenzollernschen Hausordens erhalten.

Braunschweig, 3. Nov. Die gestrige Theatervorstellung nahm einen glänzenden Verlauf. Als Prinz Albrecht mit seiner Gemahlin erschien, erhob sich das Publikum und stimmte begeistert in das vom Oberbürgermeister Pockels als Willkommungsgruß ausgebrachte dreifache Hoch an. Nach der Theatervorstellung brachte die Feuerwehrgesellschaft einen Fackelzug und 600 Säger eine Serenade, worauf das prächtig illuminierte Paar die Deputationen der Feuerwehren und Sänger empfing und denselben für den überaus herzlichen Empfang in Braunschweig und die glänzenden Ovationen dankte. Die Bürger- und Kriegervereine hielten Festcommerse, wobei überall den wärmsten Gefühlen für das Regentenpaar Ausdruck gegeben wurde. Eine große Menschenmenge durchzog bis zur letzten Nachtstunde die Stadt. Das ganze Fest verlief in bester Ordnung verlaufen. Die Prinzlichen Paare wohnten dem Einzug nicht bei. Sie sind in Kommerz geblieben.

Paris, 3. Nov. Graf Münster, der neue deutsche Botschafter wird Donnerstag seine Vereidigung übernehmen.

Ein Telegramm aus St. Thomas meldet, in Folge des neuerlichen Vorgehens der mexicanischen Regierung gegen die Ausländer hätten französische und englische Vertreter bei ihren Verhandlungen die Abjendung von Schiffen verlangt.

— Eine schwere Wahl ist es für Jeden, welcher zur jetzigen Jahreszeit von Erkrankung Schnupfen, Husten, Heiserkeit, Katarren etc. heimgeheuchelt wird, ein rasch wirkendes, unschädliches Mittel unter den vielen Präparaten auszusuchen. Berücksichtigt man jedoch, daß nur dann ein Mittel von Erfolg sein kann, wenn es auf die Ursache des Katarres (die entzündeten Schleimhäute) direct einwirkt, so kann kein Zweifel darüber bestehen, daß die Apotheker W. Böttcher'sen Katarripillen das beste Mittel sind. Erbätlich in Stolp in den Apotheken Jede achte Schachtel trägt den Namenszug Dr. med. Wittlinger's

„Der Teufel.“ Dieses großartige und originelle am 1. Juli gegründete Witzblatt hat das II. Quartal begonnen. Die uns vorliegende Nummer bietet in dem stattlichen Format von „Meer Land und Meer“ eine überraschende Fülle des köstlichsten Humors. Da finden wir außer prächtigen Humoresken, humoristischen Fabeln, Gedichten in allen Dialekten, Klapphörnern etc. eine Menge der humoristischsten Witz mit den schönsten Illustrationen unserer ersten Künstler. Außerdem enthält jede Nummer die hochinteressantesten Rubriken „Teufelsmappe“, „Teufelspost“ und „Höllensüßliche Hofnachrichten“. Nummer 14 enthält auch 1 großes Preisräthsel mit 100 Hauptpreisen bis 100 Mark baar und erhält außerdem jeder Räthselrüher einen Preis von 3 Mark. Die Zeitschrift ist durch ihre Vielseitigkeit das erste humoristische Familienjournal und trotzdem nun der lustige „Teufel“ das Doppelte anderer Witzblätter enthält, kostet das ganze Quartal nur 2 Mark frei in's Haus, während andere Witzblätter 4-5 Mark pro Quartal kosten. — Der lustige, alle Grillen vertreibende Teufel will einmal bei allen Menschenkindern heimisch werden und wird es auch bald sein. Wir können schließlich nicht umhin, allen Familien, Restaurants und Gasthöfen ein Abonnement des „Teufel“ auf's Wärmste zu empfehlen, welches jede Postanstalt und Buchhandlung entgegen nimmt.

„Amor“, Blatt für das Reich der Liebe. Erscheint seit 1. Oktober cr. im Verlag der Deutschen Vereinszeitung in München. Dasselbe enthält außer den literarischen Beiträgen unserer ersten Autoren die Rubrik: „Aus dem Reich der Liebe“ (redigirt von Baroness Carola v. Gynatten) und Amorpost. Erscheint in der kostbaren Ausstattung, Roth- und Schwarzdruck mit monatlichen Kunstbeilagen. Bei jeder Buch- und Kunsthandlung, sowie Postanstalt 3 Mark pro Quartal.

Gedenktage.
5. November. 1484 Hans Sachs geb. — 1757 Sieg Friedrichs d. Gr. über die Franzosen bei Hohenberg. — Niederlage der Russen bei Instermann (Krimkrieg).

Börsenberichte.
Berlin, den 3. November.
Weizen per 1000 Kilo loco geschäftlos. Termine flau. Gekündigt 35000 Ctr. Kündigungsspreis 158 M loco 148 — 168 M u. Qual. gelbe Kieferungsqual. 157 M. gelber Winter — feiner — ab Bahn bez., per diesen Monat u. per November-Dezember 157 75 — 158,25 bez., per Dezember-Januar — bez., per März-April —, per April-Mai 165,75 — 166 — 165,75 bez., per Mai-Juni 167,5 — 167,75 bez., Juni-Juli — bez.
Koggen per 1000 Kilo loco feiner inländ. fest. Termine fest. Gel. — Ctr. Kündigungsspreis — M. loco 133 — 111 M. Du Kieferungsqual. 131,5 M., raff. — frei Mühl bez., inländ. guter 136 — 138 ab Bahn bez., per diesen Monat 131,25 — 131,75 bez., Durchschnittspreis 131,5 bez., per October-November u., per November-Dezember 131,25 — 131,75 bez., per Dez.-Jan 133,25 — 133,75 bez., per April-Mai 138 — 138,5 bez., per Mai-Juni — bez.
Gerste per 1000 Kilo loco still. Große und kleine 115 — 170 M. nach Qual.
Hafer per 1000 Kilogr. loco behauptet. Termine behauptet. Gel. — Ctr. Kündigungsspreis — M. loco — 163 M. nach Qual. Kieferungsqual. 126 M. pommerscher mittel 140 — 143, guter 145 — 147 feiner — ab Bahn bez., nächster 148 — 151, schlech. mittel 140 — 143 guter 145 — 147 ab Bahn bez., preuß. mittel 38 ab Bahn bez., russischer 126 — 130 ab 2 oder bez., per diesen Monat u. bez., per Nov. u. per Nov.-Dez. 125,75 M. bez., per April-Mai 131 — 130,75 M. bez., per Mai-Juni 132,5 M. bez.
Weizen (Massirtes Standard mithe) per 100 Kilo mit Faß in Posten von 100 Ctr. — Termine still. Gel. — Ctr. Kündigungsspreis — M. loco — M. per diesen Monat u. per November-Dezember 24,3 M., M. bez., per Dezember-Januar — M. bez.
Koggen per 100 Kilo loco 100 Kilo loco 10,000 Liter per Termin behauptet. Ctr. 70000 Liter. Kündigungsspreis 38,2 M. loco mit Faß — per diesen Monat u. per November-Dezember 38,5 bez., per Januar-Februar — bez., per Februar-März — bez., per April-Mai 39,9 — 40,1 — 40 bez., per Mai-Juni 40,1 — 40,3 bez., per Juni-Juli 41 bez.

Stettin, 3. November.
Witterung: Trübe. — Temperatur + 6° R. — Barometer 28 3/4 — Wind: SW.
Weizen ruhig, 1000 Kilo loco gelber und weißer 146 — 151,5 M. bez., per November u. per November-Dezember 152,5 — 153 M. bez., per April-Mai 164,5 M. bez., per Mai-Juni 166,5 M. bez., 166 M. Gd.
Koggen flau, per 1000 Kilo loco inländischer 127 — 129,5 M. bez., per November u. per November-Dezember 129 M. Gd., per April-Mai 136 M. bez., Fr. u. Gd., per Mai-Juni — M.
Gerste flau, per 1000 Kilo loco pomm. 132 bis 137 Mark bez., Winter 133 — 137 M. bez., Oberbruch 137 — 143 M. bez.
Hafer per 1000 Kilo loco pomm. 132 — 136 M. bez. Ctr. behauptet, per 10,000 Liter 1/2 loco ohne Faß 37 1/2 M. bez., per November u. per November-Dezember 36,6 — 36,5 M. bez., per Dezember-Januar — M. bez., per Januar-Februar — bez., per Februar-März — M. bez., per März-April — M. bez., per April-Mai 38,9 M. bez., per Mai-Juni 39,5 M. Fr. u. Gd.

Danziger Börse
Am 3. November.
Weizen loco matt, per Tonn von 1000 Kilogramm 113 — 156 M. bez.
Auf Kieferung 126 Pfd. tust per Nov. 133 M. bez., per Nov.-Dez. 133 M. te., per Dez. Jan. — M. bez., per April-Mai 142 M., 141 1/2 M. Gd., per Mai-Juni 143 1/2 M. bez., per Juni-Juli 145 M. bez.
Koggen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogramm grobförmig per 120 Pfd. 121 — 124 M., trauf — 98 M. feinförmig per 120 Pfd. 92 — 93 M.
Regulirungspreis pr. 120 Pfd. lieferbar inklud 123 P. unterpoln. 96 M., trauf. 94 M.

Stolper Wetterbericht.
Luft-Temperatur Wind
Vormittags Nachmittags richtung:
8 Uhr 10 Uhr 12 Uhr 2 Uhr 4 Uhr 10 Uhr 4 Uhr
+5 +4 +4 +4 4 S. S.
Normal-Barometerstand in mm.
Vormittags Nachmittags
8 Uhr 10 Uhr 12 Uhr 2 Uhr 4 Uhr
765 768 767 767 767
Wetterprognose für die nächsten 24 Stunden:
Inbeständig.

Spiritus per 10 000 % Liter loco 37,50 M. Gd., per Octbr. — M. bez., per Okt.-Nov. — M. bez.
Petroleum pr. 100 Pfd. loco ab Refinabwasser bezahlt bei Wagenladungen mit 20% Tara 12,85 M.
Berliner Fond-Börse vom 3. November.
Dt. Reichsbank 104,40 bz. Bm. Rentenbr. 101,80 M.
Consolid. Anl. 1 3/4 90 bz. B. Preussische do. 101,60 bz. G.
do. 125/3 99,10 bz. Bm. Hypothekentant.
Staatsanl. 4 1/2 101,30 G. Altica 46,75 bz. G.
do. 101,30 G.
Staatsanl. 3 1/2 99,90 bz. Bm. Hypotheken-Pfand-
briege 5 1/2 120 106,10 G.
do. 3 1/2 96,50 G. 110 102,50 G.
do. 4 1/2 100,75 bz. G. 100 109,40 G.
do. 4 1/2 100,75 G. do. 4 1/2 100 99,40 bz. G.
Westpreussische Ritterschaft 3 1/2 96,80 bz. B. Nat.-Hyp.-Anstalt
do. 4 1/2 102,00 bz. G. Pfandbr. 5 1/2 100,40 bz. G.
do. 4 1/2 100,75 G. do. 4 1/2 110 101,90 bz. G.
do. 4 1/2 100,75 G. do. 4 1/2 110 95,80 G.
do. Rentenbr. 1 1/2 100,75 G. B. u. S. 2. u. 3. Ser. 101,75 G.
do. 1 1/2 100,75 G.

Eisenbahn-Fahrplan.
Ankunft in Stolp
von Berlin 11,53 Vorm. 4,30 Nachm. 12,2 Nachm.
„ Belgard 10 Vorm.
„ Danzig 10,9 Vorm. 2,53 Nachm. 9,46 Abds.
„ Neustettin 10,38 Vorm. 7,57 Abds.
„ Stolpmünde 9,8 Vorm. 7,23 Abds.
„ Zollbrück 5,52 Nachm.
Abfahrt von Stolp
nach Berlin 10,15 Vorm. 3,13 Nachm. 4,23 Morg.
„ Belgard 6,18 Nachm.
„ Danzig 12,14 Mittg. 4,35 Nachm. 5,46 Morg.
„ Neustettin 5,29 Morg. 3,44 Nachm.
„ Stolpmünde 1,36 Nachm. 6 Morg.
„ Zollbrück 6,7 Nachm.
Posten-Fahrplan.
Ankunft in Stolp
von Bütow 3,45 Morg.
„ Schmolzin 8,50 Vorm.
„ Wobesche 7,15 Abds. (Fahrende Landbriefträger post.)
„ Rath-Dammig 11,10 Vorm. (Fahrende Landbriefträgerpost.)
„ Quackenburg 8,30 Abds. (Fahrende Landbriefträgerpost.)
Abfahrt von Stolp
nach Bütow 12,25 Nachts.
„ Schmolzin 4,15 Nachm. (4,45 Bahnpost.)
„ Wobesche 4,45 Morg. (Fahrende Landbriefträger post.)
„ Rath-Dammig 12,40 Nachm. (Fahrende Landbriefträgerpost.)
„ Quackenburg 12,45 Nachm. (Fahrende Landbriefträgerpost.)

Verloosungen.
Braunschweig, 2. November. Serienzählung der Braunschweiger 20-Thalerlooße. 49 100
134 296 406 602 849 1149 1152 1395
1418 1419 1540 1593 1735 1855 1980
2188 2255 2270 2275 2469 2731 2827
3059 3906 3167 3369 3387 4184 4543
4638 5325 5351 5513 5809 5895 5925
6042 6043 6307 6349 7097 71.6
7463 7535 7626 7691 7769 8032
8333 8429 8542 8652 8794 8816
8874 8587 9689 9912.
Gotha, 2. November. Serienzählung der Kaiserlicher Prämienanl. 88 245 454 611
72 799 1020 1154 1170 1173 1324 1505
1549 1615 1722 1802 1829 1842 1903
2289 2373 2480 2633 2711 2781
2855 3033 3169 3352 3416 3444
3616 3855 3978 4045 4452 4475 4911
5238 5302 5407 6130 6137 6196
6241 6246 6477 6560 6669 6921
7045 7140 7205 7219 7402 7429. 100000
Ser. 4045 Nr. 89, 25000 Frs. Ser.
Ser. 88, 5000 Frs. Ser. 2373 Nr. 2
Oldenburg, 2. November. Gewinnziehung der Oldenburger 40-Thalerlooße 30 000 M.
Nr. 22595, je 1500 M. Nr. 7, 1163, je 600 M.
Nr. 52361 53094 101809, je 300 M.
Nr. 38485 39003 79655 85725 114169, je 150 M.
Nr. 7181 22388 38626 40553
4735 74735 74700 75143 104718 109176
109212.

Familien Nachrichten.
Geboren: Herrn Ernst Kolbe (Kolow) eine Tochter. Herrn Kgl. Kammerpfeifer Oscar Lauer (Berlin) eine Tochter.
Sterben: Herrn Walter F. Al. (Stolz) Sohn Conrad

Krieger-Verein.
Morgen Abend punkt 8 Uhr: Instruktion für die Kameraden der Krankenträgervereine. — Versammlung im Büffet des Schützenhauses.
Der Vorstand:
Osszelen

Beihnachtsbitte.
Der Armen Pflegeverein richtet auch in diesem Jahre herzliche Bitten an die Wohlthäter der Armen um Gaben der Weihnachtsfreude für arbeitunfähige alte Männer und Frauen. Gegenstände, welche sich zu einer solchen Verwendung eignen, welche die Unterzeichnung in Empfang nehmen. Helene Arnold. Elisabeth v. Below. Rector Hecker. Prediger Friederici.

Auktion.
Dienstag, d. 10. d. M. findet Verkauf der verfallenen Pfänder
W. Otto, Reitbahn 47

Ed. Arthur
Captain R. Totte.
Von Stettin nach Stolpmünde am 8. November 1885.
Rud. Meyer jr., Stolpmünde
Hud. Christ. Gribel, Stettin.

Lotterie
der
Internationalen Ausstellung in Nürnberg.
Ziehung am 15. November cr. Loosé à 1 Mark
W. Felge's Buchdruckerei.

Für Hausfrauen!
Vanille = Stücken = Chocolate, garantiert reiner Cacao u. Zucker, welche auf dem Transport zerbrochen, sonst 10 Pfd gleich 14 M., verkauft jetzt ca. 10 Pfd. für 11 M. (Kiste und Porto wird nicht berechnet)
L. Jaeckel, Chocoladen-Fabrik, Berlin C., Burgstr. 27.

Rosen.
Hochstämmige Remontanten à 1,00 — 1,50 Mark,
Thee- und Noisette. à 1,50 — 2,00 „
wurzelechte Remontanten à 0,50 — 0,50 „
Thee- und Noisette. à 0,60 — 0,75 „
Monatsrosen à 0,25 — 0,50 „
empfiehlt
die Rosenschule
von
Rudolf Lohmann.
N. B. Die hier gezogenen Rosen zeichnen sich vor denen in Süd- und Mitteldeutschland kultivirten besonders dadurch aus, daß sie besser der Kälte widerstehen und bessere Wurzeln haben. Die Herbstpflanzung ist der Frühjahrspflanzung vorzuziehen, weil die Rosen den Winter hindurch festwurzelnd und dann im nächsten Jahre schon frühzeitig reichlich blühen. Nur wirklich lebensfähige Pflanzen werden abgegeben.

Ein Landwirth, 1 Mädchen
der gute Zeugnisse aufzuweisen hat, sucht per sofort
Frau Holder, Neuhofstraße 258.

Nicht zu übersehen!
Kirberg's weltbekannte Messerwaarenfabrik in Gräfrath bei Solingen. Anerkennung für hervorragende Leistungen der Gesellschaft für Gewerbe und Industrie in Berlin, offerirt

Kartoffelschälmesser
aus dem besten Stahl und außerordentlichen Schneidfähigkeit, anerkannt als die besten der Welt, Preis per Stück 15 Pfg.
Selbe sind zu haben bei den meisten Colonial-, Kurz-, Galanterie- und Eisenwaaren-Handlungen in Stadt und auf dem Lande.
Man verlange, wenn man in Besitz guter Messer will, nur ausdrücklich Kirberg's Kartoffelschälmesser und achte genau auf das Zeichen der Messer (D. Kirberg). Verkaufsstellen sind durch Plakatschilder gekennzeichnet.
Wiederverkäufer, welche meine Messer noch nicht führen, empfehle ich solche als ein gangbar lobender Artikel, besonders auf dem Lande. Auf Wunsch diene gerne mit Engros-Preise. Plakatschilder werden der ersten Sendung gratis beigegeben.

O. Kirberg,
in Gräfrath bei Solingen,
Messer-, Waffen- und Metallwaaren-Fabrik.

Bekanntmachung.

Große Gold- und Silber-Lotterie.

Ziehung am 11. und 12. November 1885.

I. Hauptgewinn eine goldene Säule von

25000 Mf.
ferner
10000, 5000, 4000, 3000,
2000, 1000, 2 à 500,
20 à 100, 50 à 50 etc.
in Summa 3079 Gewinne von 90000 M. Werth.

Original-Loosé à 1 Mf. — 11 Loosé für 10 Mf. — sind durch den General-Debitur der Lotterie

Carl Heintze
Berlin W.,
Unter den Linden 3
gegen Einsendung des Betrages (auch gegen Coupons oder Briefmarken) zu beziehen.

Das Central-Comité, i. B.:
Prinz Reuss.
Jeder Loosbestellung sind für Franchirung der Loosendung und Gewinnliste 20 Pfg. (für Sendung unter Einschreiben 40 Pfg.) beizufügen.

Klavierstimmen nach neuester Methode, Reparaturen werden prompt und gut ausgeführt von
E. Raabe, Poststraße 144.

Blos eine Mark!
Grüne Bettfedern, ganz neue, geschliffen, für Oberbetten, Kopfkissen und Unterbetten, so lange der Vorrath reicht ein Pfund nur **eine Mark.** Ich sende jedes beliebige Quantum nur gegen Postnachnahme.
Bei vorberingeladnen Geldbetrag mittelst Posteingahlung sende von 9 Pfund aufwärts postfrei.
J. Krasa, Bettfedern-Handlung, Prag-Smichow (Böhmen.)

Th. Fabricius,
Wilhelmstr. 7,
empfiehlt sich zur Anfertigung von

Glaschildern
jeder Art

in Gold, Silber, Perlmutter u. f. w. in geschmackvoller u. dauerhafter Ausführung bei soliden Preisen, ebenso empfehle ich mich zur Anfertigung der beliebten

Glas-Chromographie-Bilder,
und halte selbige Bilder im Geschäft des Herrn Kaufmann **Wilhelm Stämmeler,** Holzendorferstraße, auf Lager.

NB Um Irrthümern vorzubeugen, bitte ich meine von mir angefertigten Bilder nicht mit den Bildern der Hausierer und Colporteur zu vergleichen, die von mir angefertigten Bilder sind nur in obengenanntem Geschäft und bei mir selbst zu haben.

Frauenklinik,
Stettin, Lindenstraße 28,
von

Dr. Parsenow,
Frauenarzt.

Lotterie
zum Besten des

Bestalozzi-Bereins.
Ziehung am 27. April 1886.
Loosé à 50 Pfg.
sind zu haben bei

Louis Hauptfleisch, C. Schrader, Lehrer Bubolz und in
F. W. Felge's Buchdruckerei.

Frauen
zum Lumpenfortiren
verlangt

A. Goldslein, Hospitalstr.

Drehrollen
(Wäschmangeln)
neuest. Construction, versch. Größen, mit Holz- und Marmorplatte von 50—600 M.
Wasch- und Bringmaschinen
billig
unter Garantie in der Fabrik.
A. Prasser, Berlin N.O.,
Kaiserstr. 44.
Illustrirte Preislisten gratis u. franco. Prämiirt auf allen Ausstellungen.

Wohnungs-Anzeiger

für die Stadt Stolp

enthaltend:

I. Abtheilung: Verzeichniß der Einwohner nach den Straßen. II. Abtheilung: Alphabetisches Verzeichniß der Einwohner. III. Abtheilung: Verzeichniß sämtlicher Gewerbetreibenden. IV. Abtheilung: Verzeichniß der Militär- und Civilbehörden und öffentlichen Institutionen. V. Abtheilung: Verzeichniß der Polizei-Reviere, Stadt-, Schiedsmanns- und Armen-Bezirke. VI. Abtheilung: Verzeichniß der Ortsgemeinden Stolper, Bütower, Laubenburger, Kummelsburger und Schlauer Kreises. VII. Abtheilung: Anzeiger.
Der Preis beträgt 3 Mark pro Exemplar.

Inserate

Kosten für die ganze Seite 18 Mk., halbe Seite 10 Mk., drittel Seite 7 Mk., viertel Seite 6 Mk., sechstel Seite 4 Mk. 50 Pfg.
Bestellungen auf Exemplare und Inserate nehmen wir schon jetzt entgegen.

F. W. Feige's Buchdruckerei.



Casseler St. Martins-Lotterie

zum Besten des Ausbaues der Thürme der St. Martins-Kirche zu Cassel.
Ziehung in Cassel, 1. Klasse 26. Jan. 1886.

Erster Hauptgew. **100000** Mark Gold

ferner
20000 M., 15000 M., 12000 M., 2 Mal 10000 M.
8000, 6000, 4 Mal 3000 M., 2000, 3 Mal 1000 M.

u. s. w.
Im Ganzen 10000 Gewinne mit
323000 M.

Loose 1. Klasse à 2 M. 50 Pf., 11 Loose 25 M.
Reserve-Voll-Loose für sämtliche 4 Klassen gültig à 10 M.

für Porto u. Liste sind 30 Pf. für Klassenloose, 50 Pf. für Vollloose beizufügen.
General-Debit A. Fuhse, Mülheim (Ruhr) u. deren Verkaufsstellen.

Jeden Dienstag u. Donnerstag
Schmorwurst
bet
Emil Kamphausen.

Ein zuverlässiger
Schäfer
mit Scharwerker sofort gesucht.
Dom. Wukow
per Bewis.

St. Petrus
Gicht-Fluid
des Prof. Dr. med. Hufeland.

Altes, best bewährtes Heilmittel gegen alle rheumatischen Leiden, alle Gelenk-Rheumatismus, Podagra, Gicht, Neuralgie, Reissen und Ziehen in den Gliedern, Hexenschuss, Ischias, Kreuzschmerzen, Migräne, Nervenleiden, Verstauchungen, Ueberdehnungen etc.
Das St. Petrus Gicht-Fluid ist von einer bedeutenden medicinischen Kapazität zusammengesetzt und wirkt somit der Natur des Leidenden für den besten Erfolg. Nur echt mit obenstehender Schutzmarke. — Keine Markttheierei, sondern ein in der That wirkliches Heilmittel, welches sich selbst in schwierigen Fällen bewährt hat. Alles Nähere in der jeder Flasche beiliegenden Gebrauchsanweisung.
Preis 1/2 Flasche (ca. 200 Gramm Inhalt) M. 2, 1/1 Flasche M. 3.50 gegen Einsendung oder Nachnahme.
Zu haben in den meisten Apotheken. Haupt-Depot: W. Eckenberg, Hannover. Königl. Apotheke bei Weisgasse 25, Danzig. — Königl. Apotheke, Bergg. 2, Königsberg i. Pr. — Apoth. G. Heule, Scharn. — Apotheker J. Teufel, M. Hein N. W. — Stranß. Apotheke, St. alauerstr. 47, Berlin.

Cognac

„Der Teufel“

Jeder Löser einen Preis von 3 Mark und 100 Hauptpreise

aus dem entschieden größten und originellsten deutschen Witzblatte: „Einzig und pikant. Elegante Ausstattung im Format von „Ueber Land und Meer“. Köstlich und sehr reich illustriert. Erscheint jeden Sonntag und kostet bei jeder Postanstalt, Zeitungs Expedition oder Buchhandlung frei ins Haus nur 2 Mark pro Quartal. Sämtliche in diesem Quartal schon erschienenen Nummern werden den Abonnenten nachgeliefert. Jeder Einsender der richtigen Lösung erhält eine Prämie im Werthe von 3 Mark und nimmt an der Verlosung der 100 Hauptpreise theil: 1. Preis 100 Mark, 2. Preis 75 Mark, 3. Preis 50 Mark.
Fernere Hauptpreise, bestehend aus Bücher u. Prachtwerken, im Gesamtwerte von über 1000 Mark.
Das große Preis-Räthsel lautet:

Mit einem K gewährt das Wort Dir Nutzen und Vergnügen;	Doch kannst Du es auch braten,	Mit einem B beglückt es Dich,
Mit einem B läßt's Dich sofort Mit Bindeseile fliegen;	Mit M ein Künstler, den überall Der Teufels-Löser wird errathen;	Siehst Du den ersten blinken;
Mit einem H ist's zwar Metall,	Mit einem W umstrickt es Dich,	Und ohne Kopf, was ist es da?
	Läßt Dich in Irthum sinken;	Ein hochgeborner Großpapa!

Alle Räthselösungen sind mit Abonnements-Quittung aus den „Teufel“ einzusenden an den „Teufel“ Höllensfürstliche Hofburg in München. Lösungen ohne Abonnements-Quittung sind werthlos. Die Hauptpreise entscheidet zwischen allen Einsendern das Loos. Alle Löser werden im Teufel veröffentlicht.
Versuche ein Jeder sein Glück beim „Teufel“ und rath drauf los, Klein ist die Arbeit und doch die Preise groß!

Fertige Särge
sind in großer Auswahl stets am Lager.
Otto Holtz, Bahnstraße.
Lotterie
von Werken der bildenden Kunst
in
Weimar.
Ziehung am 10. Dezember er
Loose à 1 Mark
sind vorräthig in
F. W. Feige's Buchdruckerei.

Mittwoch, den 18. November, Abends 7 1/2 Uhr,
im Saale des Schützenhauses:

CONCERT

zum Besten des Vereins gegen Verarmung und Bettelei,

ausgeführt
von dem Männergesangverein, der Liedertafel, dem Sängerkreis und der freien Sängervereinigung für liturgischen Gesang unter gütiger Mitwirkung des Trompeterkorps des Pommerschen Husaren-Regiments (Blüchersche Husaren) No. 5.

Programm.

- I. Theil.**
1. Overture Rienzi Wagner.
(Trompeterkorps neu Blüchersch. Husaren-Regiments.)
 2. Schneeglöckchen Ed. Tauwitz.
 3. Deutschland F. Mendelssohn.
(Freie Vereinigung für liturgischen Gesang.)
 4. Verschlammte Liebe. Allemannisches Volkslied in fünfstimmiger Bearbeitung L. Erk.
 5. Zwei Lieder aus dem Trompeter von Säckingen (Männergesangverein.) Ed. Kremser.
- II. Theil.**
6. Walzer. Neu-Wien Strauss.
(Trompeterkorps der Blüchersch. Husaren-Regiments.)
 7. Mutterseelenallein A. Braun.
 8. An einem Bächlein. (Engl. Madrigal von 1550) (Sängerkreis) Hub. Waclrent.
 9. Waldlied C. Kunze.
 10. Ruh in der Heimath * * *
- III. Theil.**
11. II. Ungarische Rapsodie Liszt.
(Trompeterkorps des Blüchersch. Husaren-Regiments.)
 12. Des Liedes Krystal. Fr. Schmidt.
 13. Lied der Deutschen in Lyon F. Mendelssohn.
 14. Wo? Doppelchor Ed. Grell.
(Gesamtmchor.)
 15. Mein Schatz und ich. Walzer für Männerchor J. Pasche.
 16. Soldatenlied. W. Taubert.
(Gesamtmchor und Trompeterkorps des Blüchersch. Husaren-Regiments.)

Preise der Plätze im Vorverkauf bei Herrn Kaufmann Louis Hauptfleisch:
Loge u. 1. Sperrsitze 1 Mk., 2. Sperrsitze 0,75 Mk., Saal und Galerie 0,50 Mk. ohne der Wohlthätigkeit Schranken zu setzen. An der Abend-Kasse tritt eine Erhöhung der Preise um 25 Pfennig ein.
Programms und Texte im Vorverkauf 10 Pfg.

Die Zeitschrift „Die Nahrungsmittel“ urtheilt, daß sich unser nach der stattgehabten chemischen Untersuchung in allen Eigenschaften von importirtem französischem Cognac bei ganz bedeutend billigeren Preisen nicht unterschied.
Export Compagnie für Deutschen Cognac, Köln a/Rh.
Vorräthig bei Herrn H. Laemmerhirt-Schlawa.

Freitag den 6. d. M. 5 1/2 Uhr
Conf.

Weldenslauffer, Berlin
Pianos (15 Mark monatlich)
Ball-Organ | Katalog gratis

Stolper Arbeitsmarkt
6malige (zweizeilige) Aufnahme
50 Pf.)

- 1 Tischlergesellen u. 1 Lehrling
Otto Holz, Bahstr.
- 1 Lehrling: F. Schramm, Sch
mstr., Neu Schwellin b. Mü
burg, sof. od. 1. Martul.
- 1 Böttchergesellen: O. Sch
Böttchermstr., Bütow.
- 1 unverh. Jäger und Gärtner
Zugelow b. Pupow, sofort.
- 1 zweiter Kutscher: Dom. Reu

Wohnungs-Anzeiger für Stolp.
(6malige (zweizeilige) Aufnahme
50 Pf.)

- Föblenstr. 330 II, 1 möbl. Ein
vermieten.
- Bahnhofstr. 20, hochpart., 5-6
m. Zub. 1. April 1886.
- Am Neuenthor 50, 1 Wohn. 1
April.
- Predigerstr. 200, 2 fein möbl. Zim
sofort.
- Gr. Aulerstr. 28, 1 Wohn. v. 2
sof. od. später.
- Paradiesstr. 302a, 1 Wohn. v. 2
5 Stb. n. Zub. 1. April.
- Bahnhofstr. 40, 1 Wohn. f. 70
Juli.

Wasserstand der Stolp
an der Präsidentenbrücke:
4. Novbr. Wasserstand Meter 1,12
In Stolpmünde:
26. Octobr. Wasserstand im Hafen 4,2
Wasserstand im Seegeat 4,2

Täglicher Kalender 1885.

October hat 31 Tage.		November hat 30 Tage.	
sonnt.	montag	sonnt.	montag
1	2	1	2
3	4	3	4
5	6	5	6
7	8	7	8
9	10	9	10
11	12	11	12
13	14	13	14
15	16	15	16
17	18	17	18
19	20	19	20
21	22	21	22
23	24	23	24
25	26	25	26
27	28	27	28
29	30	29	30

Stolper Marktpreise

Ware	Preis
Weizen, gut	14,50
mittel	14,00
gering	13,50
Roggen, gut	13,50
mittel	13,00
gering	12,50
Berste, gut	12,50
mittel	12,00
gering	11,50
Hafer, gut	13,00
mittel	12,50
gering	12,00
Erbsen, gelbe z. Kochen	15,00
Speisebohnen, weiße	40,00
Linzen	50,00
Kartoffeln	2,50
Richtstroh	3,00
Krautstroh	2,80
H-u	4,50
Windfleisch v. d. Reule, 1 Kl	1,00
Doughfleisch	1,10
Schweinefleisch	60,00
Kalbsteisch	90,00
Lammsteisch	1,80
Speck, geräuch.,	1,70
Eibutter	2,80
Eier	60 Stück

Gold- und Papiergeld

vom 27. October.

Ducaten p. St.	—
Souvereigns	16 14 8
20-Frcs. Stücke	80 65 8
Franz. Bankn.	163,65 8
Oesterr. Bankn.	20,80 8
Russ. Note 100 R.	20,80 8

Zinsfuß der Reichsbank
Wechsel 4%, für Lombard 5%

Verlorene Ehre.

Roman von W. Höffer.

Fortsetzung.

Du weilst nicht, was es bedeutet, das ... zwischen dem Wucherer ... dem Executor. „Immer zum Tode betrübt,“ ... die Lösung, „Himmelhoch jauchzend“ ... ich Dich niemals gesehen, außer heute! — ... ich ein neuer, die Amtsmiene probirender ... uub das alles hast Du mir geschenkt, ... Seele, Du — Du!“ ... Der Doctor lächelte. ... Deine Lungen verlangen eine Pause,“ sagte ... Man gewinnt Zeit, um Dir zu gratuliren. ... auf, Walter — ich darf mich zu Deiner ... Hochzeit wohl heute schon selbst ... „Wie ich mich zu der Deinigen, nicht ... mein weiser Freund? — Die wundervolle ... mit den Augen aus schwarzem Feuer ... Dich ja trotz bekannter Unnahbarkeit doch ... besiegt haben, denke ich. Du ... nicht mit ihr unter einem Dache fortbau- ... den Caro spielen.“ ... Julius lächelte. ... Das schwarze Feuer war gut,“ versetzte ... die ganze übrige Rede aber tauchte gar- ... Fräulein Herbst und ich stehen ein- ... sehr kühl gegenüber. Wahrhaftig, ich ... von Heirathsgedanken weit genug ent- ... „Und das sagst Du seufzend? Ist ... sprechen wir von Dir, Walter,“ unterbrach ... Doctor, „aber besser noch: von bewusster ... Prolongation. Du hast doch die Prolongation ... bewirkt, hoffe ich?“ ... „Stodhpilister!“ lachte der ehemalige Ofst- ... Paarpalster Schwarzfächer! O, ich werde ... herausgeben über die Naturgeschichte ... negotianten, allen schüchternen Jünz- ... zu Ruh und Frommen, allen Anfän- ... Leuchte auf ihrem Zukunftspfade! Wahr- ... ist nichts zu fürchten, alter Junge — ... die Gebühren werde ich herbeischaffen ... Geld, hundert Thaler auf einem ... „Da kann ich Dir nicht helfen,“ sagte ... der Doctor. „Meine Praxis hebt sich zwar ... schön, aber —“ ... Er vollendete nicht. Es war ja unmöglich, ... zu sagen, daß jedes Stück Brod, ... seiner Tante gehörte, und daß ... ihm schwere Lasten vom Herzen nahm, in ... wenigstens genug ver- ... zu haben, um nicht auch die Rechnun- ... des Schneiders, des Tabackshändlers ... Dpillers dieser gestrengen Herrin vor ... müssen. Es wurde besser von Woche zu ... leit in seinem Hause der erste betrefste ... erschienen, sah man dergleichen häufig ... häufiger, besonders nachdem einmal ... öffentliche Dankagung den Namen des ... Arztes hinausgetragen in die weitesten ... und also Jedermann in der ganzen ... erfuhr, daß er mit Aufopferung seiner ... seiner persönlichen Bequemlichkeit einem ... Kinde das Augenlicht erhalten. Das ... den Neun-Uhr-Patienten und ärgerte ... höflichst — heute fiel ihm wieder ... er unwillkürlich beim Erblicken seines ... einen Schreckensruf hergestoßen, — ja, ... plötzlich auf Elisabeth's Wagen alle ... wie durch einen Zauberschlag verschwand, ... Mama voll Besorgniß das Flacon mit ... Effenz hervorjuchte — ob am Ende ... fatale Dankagung ihr Werk gewesen ... schaffst, er wollte sie fragen — heute ... Walters Stimme weckte ihn aus seinem ... andrücksichtigen, halb angenehmen Nach-

denken. „Da hast Du zehn Minuten lang starr ... hinübergesehen auf die fensterlose Mauer dort“, ... sagte er kopfschüttelnd. „Wie viele Ziegelsteine ... sind darin?“ ... Hartmann lachte etwas gezwungen mit ... ihm. ... „Wenn man doch den schändlichen Mammon ... besäße!“ sagte er seufzend. „So funfzig oder ... sechzigtausend Thaler — ein Nichts, wenn ... man es richtig erwägt — und doch genug, ... um damit das Glück des ganzen Lebens zu ... bezahlen.“ ... „Ich thäte es auch billiger,“ meinte der ... unverwundliche Walter. „Zwanzigttausend — dann ... forderte ich Arm in Arm mit Dir selbst das ... Jahrhundert in die Schranken!“ ... „Wir werden sie niemals erlangen, fürchte ... ich. Das Leben ist ein —“ ... „Rosengarten!“ ergänzte der andere. „Pflüde ... Dir die angenehmen Blüten von den Lippen ... der feuerdugigen Schönen und Du wirst erkennen, ... daß ich Recht habe.“ ... Der Doctor wandte sich ab. ... „Ist sie so schön, fragte er lächelnd. „Ich ... glaube, ich dachte noch nie daran.“ ... „O Du Tartüffe! Du stilles Wasser! — ... Aber jetzt Adieu, Alter — ich komme nächstens ... in der neuen Gala-Uniform mit meinem blon- ... den Bräutchen am Arm und erstatte Deinen ... Damen meine Antivittsliste. Auf Wieder- ... sehen!“ ... Der Doctor reichte ihm die Hand. ... „Vergiß aber auch in all Deinem Jubel ... die Prolongation nicht,“ ermahnte er. Es ... wäre mir total unmöglich, die Summe zu ... bezahlen.“ ... „Denke doch keinen Augenblick daran! Ich ... gebe dem Halsabschneider Daten, wahrscheinlich ... erhält auch meine Braut eine baare Mitgift, ... und jedenfalls wachsen die Einnahmen. Jetzt, ... nachdem ich fest angestellt bin, wäre es mir auch ... nicht mehr so unangenehm, wenn die Geschichte ... an den Tag käme. Der Spitzbube soll womög- ... lich noch einen Theil des Raubes wieder heraus- ... geben — er hat mir solche Höllenangst bereitet, ... daß ich ihn verfolgen will, bis er Blut schwitzt, ... der Gallunke — glaub mir's, ich finde ihn. ... Da von dem verübten Diebstahl nichts in die ... Deffentlichkeit gedrungen ist, hält er sich na- ... türlich für vollkommen ungefährdet.“ ... Walter ging und der Doctor schlug seinen ... Folianten wieder auf, aber diesmal vermochten ... ihn die gelehrten Auseinandersetzungen über die ... Brillen im Allgemeinen und blaue Brillen im ... Besonderen nicht mehr ganz so wie früher zu ... tesseln. Er hatte auch heute noch in mehreren ... guten Häusern Besuche zu machen, er sagte sich, ... daß allmählich sein geistiger Horizont freier ... werde und kam unwillkürlich wieder zurück ... auf die Dankagung in den städtischen Nach- ... richten. ... Weshalb sollte Elisabeth das veranlaßt ... haben? ... Und zum ersten Male, seit er sie kannte, ... trieb ihm der Gedanke an die Gesellschafterin ... das Blut schneller durch alle Adern. ... Stunden, ja Tage lang saß Elisabeth am ... Lager der kranken Frau, geduldig immer wieder ... tröstend und eingehend auf die kleinlichen, eng ... begrenzten Interessen der armen gelähmten, mit ... ihr von des Doctors Erfolge plaudernd oder ... von der Art und Weise, wie am besten die ... wunderliche, alte Tante zu behandeln sei. Sie ... schien vergessen zu haben, daß es überhaupt ... außerhalb dieses Hauses noch eine Welt gab, ... eine lebensfrohe, freudenspendende Welt, in der ... sie selbst Entschädigung finden konnte für die ... Langweile des Krankenzimmers; sie schien auf- ... zugehen in den widerstreitenden Interessen der ... drei grundverschiedenen Menschen, deren Heimath ... jetzt auch die ihrige war.

Brauchte der Doctor im Visitenzimmer eine ... helfende Hand, so schien Elisabeth dergleichen ... schon oorher geahnt zu haben; sie stand plötzlich ... hinter ihm und las in seinen Bewegungen, sie ... verstand den zurechtweisenden Blick und theilte ... so Mühe wie Erfolg. ... Eines Tages hatte er ihr geradezu gesagt: ... „Fräulein Herbst, Sie sind die Urheberin ... des damaligen Insertes!“ ... Elisabeth wandte wie zufällig den Kopf. ... „Das Sie so ungnädig aufnahmen, wenn ... ich mich recht erinnere!“ ... „Das ich so ungnädig aufnahm — ja!“ ... „Und von dem doch mehr als ein vorneh- ... mer Patient angelockt worden ist.“ ... Der Doctor entgegnete. ... „Möglich, aber — doch das war es nicht, ... wovon ich sprechen wollte. Weshalb arrangirten ... Sie die Sache, Fräulein Herbst?“ ... „Weil ein gewisser, grundgelehrter Herr ... beharrlich glaubt, daß es in dieser verderbten ... Welt genug sei, sich selbst als redlich und tüch- ... tig zu kennen, ohne diese Thatsachen auch durch ... ein Wischen erlaubte Reclame Andern vor die ... Augen zu führen.“ ... Hartmann ergriff plötzlich ihre Hand und ... küßte sie. ... „Meine arme Mutter pflegt zu sagen, daß ... in Ihnen unser guter Engel erschienen sei,“ ... flüsterte er, „und ich — glaube das auch.“ ... Dann war er gegangen, ohne mehr hinzu- ... zufügen, dann begegnete er ihr zu allen Stunden ... wie gewöhnlich, ohne anders als unbefangen ... mit ihr zu sprechen, aber dennoch trug seitdem ... das Mädchen die Erinnerung an jenen Moment ... wie ihren theuersten Schatz im Herzen mit sich ... herum. Ja, sie liebte ihn mehr als das Leben ... selbst, aber — durfte sie je daran denken, ... sein Weib zu werden? Sie — die Ve- ... trügerin? ... Gerade weil er ihrem Herzen so theuer ... war, mußte sie ihm ewig fern bleiben. Der ... Mann von strengen, beinahe zu strengen ... Grundsätzen, der Mann von makelloser Ehre ... durfte nimmer seine Hand in die ihrige ... legen. ... Sie wußte es, sie war auch fest entschlossen ... ihn nie in ihrer Seele lesen zu lassen, sie wollte ... fliehen, ehe ihre Selbstbeherrschung schwankend ... wurde, aber — weshalb jetzt schon? Wes- ... halb früher, als im Augenblick der Ge- ... fahr? ... Ein Strom von Wehmuth und Bitterkeit ... durchfluthete ihr Inneres. Es gab keine Ge- ... fahr — Julius dachte nicht daran, sich ihr zu ... nähern. ... Und doch wurde sie stiller ihm gegenüber ... fast scheu, doch traf er sie nicht mehr unter vier ... Augen. Die Unglückliche fürchtete gleich einem ... Todesurtheil den Moment, welcher sie zur Flucht ... zwingen mußte; nur ihr trauriges und dennoch ... so süßes Geheimniß für immer verborgen blieb, ... und in dem sie gleichgültig schien wie am ... Tage ihres Kommens, war es überhaupt für sie ... möglich, hier im Hause, in der nächsten ... Nähe des geliebten Mannes zu bleiben. Jener ... Ruß hatte, einem plötzlichen Blitz gleich, zu ... ihren Füßen den Abgrund erblickt — jenseits ein ... lachendes, von tausend Blüten, tausend Sonnen- ... strahlen umkränzt Paradies — aber dazwischen ... doch der Abgrund. ... Sie konnte es nie, nie im Leben er- ... reichen. ... Fortsetzung folgt.

Verantwortlicher Redakteur Max Feige in Stolp. Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp.

